

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinste Spaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 17.

Wittwoch, den 12. Februar 1890.

7. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

Am Samstag, den 22. Februar
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:

aus Abt. Meßbalkenriß:

16 Nm. Buchene, 1 Nm. Aspene Prgl.,
14 Nm. Eichen, 58 Nm. Buchen, 7
Nm. Birken 241 Nm. Nadelholz-Aus-
schuß-Scheiter und Prügel, 4 Nm.
Buchen, 27 Nm. Nadelholz-Anbruch und
Abfallholz;

aus Abt. Unterer Lindengrund:

3 Nm. Buchen, 19 Nm. Nadelholz-
Scheiter, 117 Nm. Eichen, 9 Nm.
Buchen, 5 Nm. Birken, 184 Nm. Na-
delholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel,
1 Nm. Eichen, 5 Nm. Nadelholz-An-
bruchholz;

aus Abt. Meßbalkenriß:

4 Nm. Buchen, 20 Nm. gemischte Reis-
prügel;
aus Abt. Unterer Lindengrund:
17 Nm. Eichen und 31 Nm. Tannen-
Reisprügel;

Ferner Stangen aus Abt. Meßbalkenriß:
2 birken Derbstangen II Cl., 1 birkene
Derbstange III Cl., und 8 birkene
Hopfenstangen I Cl., 154 Nadelholz-
Derbstangen I—IV Cl., 481 Hopfen-
stangen I—III Cl. und 5914 Reis-
stangen.

Das Kleinnugholz kommt zuerst zum
Verkauf.

Bekanntmachung.

Aus dem Nachlasse der verstorbenen
Christine Mößinger hier werden am
Donnerstag, den 13. d. Mis.
vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem Stalle des städtischen Armenhauses
2 hochträgliche Ziegen

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Wildbad, den 11. Febr. 1890.

Waisengericht:

Vorstand Bägner.



1000 Mark

sind (auch in kleineren Posten)
à 4 1/2 % sofort anzuleihen von
der ev. Stiftungspflege.

Wildbad.

Verloren.

Gestern Dienstag gieng zwischen 11 und
12 Uhr auf der Straße von Wildbad nach
Calmbach ein bereits noch neuer grauer
Mantel verloren; der redliche Finder wird
gebeten, solchen bei Restaurateur Schmid
sen. abzugeben.

Schablonen zum Waschzeichnen

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wegen Mangel an Platz halte ich von
heute an einen

Ausverkauf

in wollenen und halbwollenen
Kleiderstoffen, sowie Biz und
Kattun

zu herabgesetzten Preisen

Frau Luise Bolz

gegenüber der Volksschule.

Backstein-Näse

sehr gute empfiehlt

J. F. Gutbub.

Jeden Sonntag

Berliner Pfannkuchen

bei

Coaditor Junf.

Cigarren u. Cigaretten,
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbrunn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Sonntag, den 16. Februar 1890
nachmittags 3 Uhr

Kefrenten-Versammlung

in der Junf'schen Bierbrauerei
wozu die Jahrgänge 1868 und 1869 freund-
lichst eingeladen werden.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Neue gut kochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt bestens

Chr. Batt.

Die Unterzeichnete empfiehlt sich im

Waschinenstricken

aller Art einem hiesigen und auswärtigen
Publikum; auch ist ein sortiertes Lager in

Woll- und Baumwollgarn,
sowie auch

gestrickte Artikel

vorrätig bei

Rosine Krauß, Rathausgasse Nr. 62.

Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener

Hemden, Unterjacken und

Unterhosen für Herren,

Damen & Kinder

empfiehlt zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfiehlt

Chr. Pian.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit

C. Aberle sen.

Frische

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Frische Sendung

Säring

(nur Milchner) per St. 10 Pfg. bei 10 St. 90 Pfg. sind am Lager bei
C. Aberle, sen.

Oscar Tietze's Zwiebel-Boubons

bewähren sich bei allen **Catarrhen** der Respirationsorgane und sind daher auch als Präservativ bei der **Influenza** zu empfehlen.

Beutel à 20 Pfa. zu haben bei: Herr **M. G. E. L. T. er** Apotheker.
Man achte genau auf die gerichtlich eingetragene

Zwiebelmarke.



Fabrik-Lager
der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei.

Fr. Waier.

Eine Partie

Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frank vollkommen ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per Paket à 7 Pf ab. **Chr. Pfau.**

Wildbad.

Filzstiefel

mit beweglichen Holzsohlen,

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

Fr. Treiber.

Weißes, wollenes Tuch

zu jedem Gebrauch, besonders zu Handschuh, sowie **Belz** u. **Krimmer** für **Ausputz** zu **Mäntel** ist eingetroffen bei

Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Heldenfingen empfiehlt bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Reines Leinöl

ist zu haben bei **J. F. Gutbub.**

Chocolat & Cacao AMÉDÉE KOHLER & FILS LAUSANNE Suisse.

Zu haben bei: **F. Funk, Conditor, Wildbad.**

Große Auswahl in

Wollgarn

zu äußerst billigen Preisen

empfehle bestens.

Carl Aberle sen.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von **Georg Straussberger in Nürtingen**

empfeht sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und Baumwolle.

Die Kleider werden unzerrennt gefärbt.

Agentur: **W. Allmer.**

Für Handelsleute.
Gelegenheitskauf!

Taschenmesser

12 Stück verschiedene Sorten, 2, 3 und 4 Klingen, Heft aus Schildplatt, Perlmutter u. Elfenbein, jedes Messer unter Garantie. Per Duzend **M. 5.—**

Bei größeren Posten noch billiger.

Eine Probe von 1/2 Duzend wird abgegeben. Preis- u. Musterbuch sämtl. Messerwaren sowie sämtlicher Schuß-, Hieb- u. Stochwaffen versende franko.

Walter Kirberg, Gräfrath b. Solingen.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Vogelfutter.

Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne

empfeht

Christ. Pfau.

— Hefe —

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Gisjee Zubach.

Der Gisjee kann befahren werden und beträgt der Fahrpreis für Kinder 20 Pf
Chr. Zubach.

Eine freundliche

Wohnung

für eine kleine Familie hat auf Georgii zu vermieten.

Güthler, Flaschner.

Rollmops

per Stück 10 Pfg.

empfeht

C. Aberle sen.

M u n d s h a n.

Caustatt, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde die Anschaffung einer Dampfstraßenwalze mit 280 Ztr. Gewicht seitens der Stadt um den Preis von 12,400 M. definitiv beschlossen.

Urach, 6. Febr. Gestern fand hier die Beerdigung und Inbestattung des neuernannten katholischen Stadtpfarrers Schöniger durch den Dekan von Rottenburg statt. An der Feierlichkeit beteiligten sich außer vielen Mitgliedern der katholischen Gemeinde die meisten hiesigen Staatsbeamten und als Vertreter der evangelischen Kirche der Dekanatsverweser, Helfer Färber. Die städtischen Behörden waren durch Stadtschultheiß Seubert und Hospitalverwalter Hauser vertreten. Bei dem nachher stattgehabten Festessen im Gasthof zur Post, an dem ca. 30 Herren teilnahmen, wurde in mehreren Reden das gute Einvernehmen, das hier zwischen Katholiken und Protestanten herrsche, rühmend hervorgehoben und von den Geistlichen beider Konfessionen betont, daß sie bemüht sein werden, den konfessionellen Frieden auch in Zukunft zu erhalten.

Magold, 8. Febr. Ein Unfall ist vorgestern Verwaltungsaktuar Rapp von hier zugestoßen. Derselbe war amtlich in Warth beschäftigt und brach, auf dem Heimweg begriffen, auf einsamer Straße den Fuß. Da Herr Rapp an einer Hand schon früher verunglückt ist, konnte er sich keine Hilfe geben und mußte zwei Stunden in kalter Nacht liegen bleiben, bis ihm Hilfe zukam.

Sulz a. N., 8. Febr. Die Lüb. Chr. meldet: Es ist oft der Fall, daß die deutschen Bürger, welche in jungen Jahren nach Amerika auswanderten, später, vom Heimweh getrieben, die nicht vergessene Heimat wieder aufsuchen. So erging es auch einem gebürtigen Vinsdorfer, welcher als 17jähriger Jüngling seiner Vaterstadt den Rücken kehrte, nun aber vor einigen Tagen als wohlhabender Amerikaner zurückkehrte, wo er sich im Kreise seiner Verwandten auf einige Zeit erholen will. In diesem Gefühl der Glückseligkeit wurde er unversehens bedenklich gestört, indem ihm von der zuständigen Behörde die Mitteilung gemacht wurde, daß er vor allem seiner gesetzlichen Militärpflicht als deutscher Bürger Genüge zu thun habe. Sofort wurde der 35jährige Rekrut der K. Behörde vorgeführt, jedoch gegen Kaution wieder auf freien Fuß gestellt.

Gmünd, 8. Febr. Lieutenant Burger beim hiesigen Bataillon ist laut Rems-Ztg. dieser Tage von Bogenhäusen, wo er bei Verwandten weilte, nach Berlin gereist, um sich von dort am 9. Februar mit einem Kommando von 40 Unteroffizieren nach Ostafrika zum Ersatz und zur Verstärkung der Reichstruppe unter Major Wismann zu begeben.

Ravensburg, 8. Febr. In Weisreute, Gemeinde Schlier, lag, wie der D. N. meldet, seit 2. Februar eine Frau im Alter von 60 Jahren am Starrkrampf darnieder und erwachte erst gestern früh nach vielen Bemühungen eines hiesigen Arztes von ihrem langen Schlafe wieder.

— Ueber das bereits kurz gemeldete schreckliche Grubenunglück in der Kohlenzeche von Abershan bei Newport in Südwaales verlautet noch folgendes: Es arbeiteten 280 bis 300 Bergleute in der Tiefe. Sofort

nach der Explosion stiegen Rettungsmannschaften in den Schacht hinab, denen es nach heldenmütigen Anstrengungen und Bewältigung ernster Hindernisse gelang, 110 Arbeiter lebend und 40 Leichen an die Oberfläche zu schaffen. Von den geretteten Mannschaften sind 90 verletzt, viele darunter so erheblich, daß ihr Auskommen bezweifelt wird. Die übrigen Arbeiter der Zeche sind voraussichtlich alle tot; bis zum 7. abends waren 171 Leichen herausbefördert worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die Zeche galt als völlig gasfrei, so daß daselbst ohne Gefahr mit bloßen Lichtern gearbeitet werden konnte. Wahrscheinlich wurde durch den Einsturz einer Decke oder die Öffnung einer Spalte durch die Bergleute ein größeres Volumen böser Gase entwickelt, die durch die Berührung mit den bloßen Lichtern explodierten.

— Daß auch Vergesslichkeit recht segensreiche Folgen kann, beweist folgender Vorfall. Der Großindustrielle M., Besitzer einer der größten Metallwaarenfabriken Westphalens, befand sich zwischen Weihnachten und Neujahr in Berlin, um dem Geschäftsjubiläum seines Veters beizuwohnen. Als M. am heiligen Weihnachtsabend in der Kurstraße eine vorüberpassierende Droschke bestieg, fand er auf dem Rücksitz eine zierl. Ledertasche, in welcher sich mehrere Photographien einer jungen Dame befanden. Unwillkürlich kam M. der Gedanke, daß diese Bilder zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sein könnten und er gab dem Droschkentischer die Weisung, den Kurs zu ändern und ihm zum Photographen St. zu fahren, dessen Adresse er auf der Rückseite der Photographien vorfand. Als er dort angelangt war, wurde M. nach Vorzeigung der Photographie und Klarlegung der Thatfachen bereitwillig die Adresse des sehr hübschen Originals mitgeteilt. Bald war er in der Ritterstraße angelangt und stieg wohlgenut zur zweiten Etage hinauf. Eine junge Dame in Trauerkleidern öffnete ihm und nötigte M. nach erfolgter Mitteilung zum Eintritt. Mit dem freundlichen Dank nahm man dem ehrlichen Finder die Photographien ab, bei welcher Gelegenheit er von dem hinzutretenden hübschen Original erfuhr, daß die jüngere Schwester das Täschchen in der Droschke habe liegen lassen. M. auf welchen die Schönheit der Sprecherin einen tiefen Eindruck gemacht hatte, zog Erkundigungen über die beiden jungen Damen ein, welche Töchter eines vor 1½ Jahren verstorbenen Beamten waren. — Am vergang. Donnerstag führte er die hübsche Blondine, Fräulein Emmy K. heim; die Hochzeit wurde in glänzender Weise hier in einem in NW. belegenen größeren Festlokale gefeiert. So wurde durch die Vergesslichkeit der jüngeren Schwester das Lebensglück der älteren begründet.

— Während eines Versuches einer neuen Maschine auf einem Kreuzer in der Nähe von Margate plakte, wie aus London gemeldet wird, der Kessel derselben. 10 Soldaten wurden hierdurch verletzt, davon zwei tödlich.

Eisenach, 7. Febr. Vorgestern wurde in Dermbach die gerichtsarztliche Öffnung einer Leiche vorgenommen. Ein alter Mann, der darauf angewiesen war, von seinen Kindern verpflegt zu werden, suchte und fand zunächst Unterhalt bei einer in einem Nachbardsdorfe wohnenden Tochter. Als diese ihm

aber erklärte, sie könne ihn nicht mehr ernähren und er solle zu seinem Sohne gehen, folgte er dieser Aufforderung. Der Sohn aber warf den Vater so gewaltthätig zum Hause hinaus, daß der Alte schwere Verletzungen erlitt und in Folge derselben starb. Selbstverständlich wurde der unnatürliche Sohn alsbald in Haft genommen.

Schwansen, 6. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern auf Schönbagen. Der Haushalter Henningsen schlachtete eine Kuh. Er hatte noch das Messer, womit er die Kuh gestochen hatte, in der Hand, als diese eine Bewegung mit dem Kopfe machte und so unglücklich gegen seine Hand stieß, daß ihm das Messer tief in die Brust eindrang und er augenblicklich tot zusammenbrach.

Dortmund, 7. Febr. Den eigenen Sohn erschossen hat ein hiesiger Arbeiter. Derselbe hatte seinen Revolver aus der Reparatur geholt und steckte mehrere Patronen hinein, um die Brauchbarkeit der Waffe zu erproben. Der gespannte Hahn glitt ihm bei seinen Experimenten aus den Fingern, der Schuß frachte und sein 2jähriges Söhnchen stürzte in die Stirn getroffen tod zusammen.

Klingenberg (Bayern), 6. Februar. Unser Städtchen ist in finanzieller Weise sehr glücklich. Aus der Ortskasse wurden 30 000 M. an die hiesigen Bürger verteilt, so daß auf jeden derselben 134 M. 50 Pf. kommen; ferner erhielt jeder drei Klafter Holz unentgeltlich. Eine Million Mark ist als Reserve angelegt. Gemeinde-Umlagen werden hier keine bezahlt.

Eisenbahn über die Anden. Das Riesen-Unternehmen der Verbindung des Stillen Ozeans mit dem Atlantischen Ozean mittels eines Schienenweges über die Anden schreitet immer mehr und mehr vorwärts; man hofft, schon im Jahre 1892 von Valparaiso nach Buenos Aires fahren zu können. Die Bahn wird 1400 Kilometer lang sein und zu einer Höhe von 3185 Meter (1000 Meter höher als der Pilaeus in der Schweiz) hinaufsteigen.

Hochwasser. Aus New-York wird vom 7. Februar gemeldet: Die durch den Austritt des Flusses Willamette in Oregon verursachten Hochfluthen sind die größten, welche seit Jahren dagewesen. In Portland stocken alle Geschäfte, da das Wasser in den Straßen drei Fuß hoch steht. Der Verkehr ist nur durch Boote möglich. Der Schaden im Willamette-Thal ist sehr bedeutend. Eine Brücke, Waarenmagazine und Wohnhäuser sind zerstört worden und die telegraphische Verbindung ist unterbrochen. Die Stadt Wheatland ist fast gänzlich zerstört. Viel Vieh ist ertrunken und das Getreide in der Nachbarschaft ist vernichtet.

— Ein sehr gesundes Klima scheint die Insel Lesbos zu besitzen. Will man wenigstens dem türkischen Blatte „Murabet“ Glauben schenken, so ist es in Mithlene sowohl, als auch in den übrigen Theilen der Insel gar nichts besonderes mehr, wenn Jemand das hundertste Lebensjahr überschreitet. Wie das genannte Blatt berichtet, lebt auf der Insel eine Frau Dadi Kadi, die 145 Jahre alt und noch ganz munter ist. Ein gewisser Mezzin zählt 130 Jahre, ein Schuhmacher Namens Kalil Aga 120 und ein Mann in dem Dorfe Argas 115 Jahre.

Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

22.

„Ja, das ist eine heikle Sache,“ erwiderte Salden. „Die junge Wittwe, Du weißt doch, es ist dieselbe deren Kind ich damals aus dem Wasser gezogen, war ja sehr stürmisch in ihren Dankesbezeugungen und warf sich beinahe in meine Arme, aber das Weib war dabei berechnend, kokett! Gerade in dieser unbeholfenen Schüchternheit muß das arme Kind reizend gewesen sein, und daß sie Dich trotz alledem noch geliebt, ist mir wahrscheinlicher als das Gegenteil. Denn das ist doch eine bekannte Thatsache, daß man in der höchsten Erregung gerade oft das Ungeschickteste sagt und thut, und nun vollends Liebende! Wäre sie ruhig und gefaßt gewesen, so hätte sie jedenfalls in wohlgeordneter Rede Dir ihren Dank ausgesprochen!“

Born blickte sinnend vor sich hin und sagte nachdenklich:

„Von diesem Gesichtspunkt habe ich die Angelegenheit kaum jemals angesehen.“ —

„Natürlich, Du hattest Dich gänzlich in den Gedanken verrannt, furchtbar klug und dabei auch großmütig und edel zu handeln, wenn Du gingst, ihr für immer Deinen Anblick entzogst. In einer Art hat ja auch diese Handlung vollständig Berechtigung. Wenn das junge Mädchen Dich aber dennoch geliebt, dann war Deine Handlung fast grausam, jedenfalls sehr rücksichtslos! Hättest Du nicht im ersten Antriebe einer heftigen Erregung gehandelt und hättest Dir Zeit genommen zu überlegen, dann wäre sie jedenfalls unterbitten.“

„Ich glaube kaum,“ erwiderte Born, „denn als ich sie nach einigen Monaten in Berlin wiedersah, war meine Stimmung noch nicht so weit besänftigt, daß ich mich hätte entschließen können, sie zu begrüßen.“

Erregt sprang Dora auf bei diesem Geständnis Borns. Er hatte sie also gesehen, war ihr nahe gewesen und hatte sich nicht zu erkennen gegeben. O, das war mehr als grausam! Dunkle Schamöde stieg in ihr Anlich bei der Erinnerung, wie sie auf offener Straße hinter ihm hergelaufen war. Unter diesen Umständen konnte sie es jetzt ja nur als ein Glück preisen, daß sie Born damals nicht erreicht hatte.

Anwillkürlich hatte sich Dora erhoben und war in ihrer Erregung einige Schritte vorgetreten.

Die beiden Herren hatten das leise Geräusch vernommen und wandten sich nach ihr um. Mit entsetzten Blicken starrte Born sie an. Dora aber wandte sich zunächst an Salden, und reichte demselben, der ziemlich verdutzt davor schaute, ihre kleine Hand.

„Sie verstehen sich auf Frauenherzen, mein Herr, auch auf dasjenige einer unbeholfenen Kleinstädterin. Sie haben die Sache eines ihnen unbekanntem Mädchens gut geführt, ich danke Ihnen recht herzlich dafür.“

Salden war aufgesprungen und entgegenete mit einer Verbeugung: „Ich habe die Ehre, Fräulein Dora Schmidt?“

„Ja, die bin ich, die kleine Dora, die Ihr großmütiger Freund mit größter Lebensgefahr aus den Flammen gerettet hat, um sie nachher recht elend und unglücklich werden zu lassen.“

Mit lieblichem Erröten blickte sie dabei auf Born, in dessen erstarrten Zügen allmählich wieder Leben kam. „Ob ich nun das rechte Wort finden werde für Ihre große stolze Seele Herr Assessor?“ sagte Dora leise, fragend. —

Salden hatte sich, ehe es gesprochen wurde, discreter Weise entfernt. Mehrere Sekunden standen sich Dora und Born Auge in Auge schweigend einander gegenüber. Wie ein längst ersehntes einziges, herrliches Glück zog das Bewußtsein harmonischer gegenseitiger Liebe in diesen wenigen Sekunden in ihrer Herzen, und Born rief dann trübentrunken: „Dora, Du liebst mich wirklich!“

Im nächsten Augenblick sahen beide Born die zierliche Gestalt Dora's in seinen Armen und sie flüsterte leise: „Ja bin Dein für immer und ewig, Du lieber hochherziger Mann!“

Als Salden dann später wieder nach der Nasenbank seine Schritte lenkte, fand er dort ein glückliches Brautpaar.

Endlich hatten sich die beiden Herzen ganz gefunden und erkannt, und Born und Dora blickten jetzt lächelnd zurück auf die mancherlei Mißverständnisse und Irrungen, die sie sich selbst bereitet. Eins aber verschwieß Dora dem Geliebten doch, nämlich ihre unbesonnene Verfolgung in Berlin, woran sie, seit sie erlauscht, daß er sie damals gesehen und sich nicht zu erkennen gegeben hatte, nur mit tiefer Beschämung dachte.

Frau Schmidt war natürlich über die plötzliche Verlobung ihrer mißgelaunten Nichte aufs höchste überrascht, aber sehr entzückt von dem Vorschlag Born's, daß man sich gemeinsam noch einige Wochen in dem Badeorte, in welchem er sein Lebensglück gefunden, aufhalten wolle.

Mit innigem Behagen ergriff die alte Dame am nächsten Nachmittag ihren Strickstrumpf, um in der Laube ihren Kaffeeschwefel Dora's wunderbare Liebesgeschichte zu erzählen. —

Darauf ging das Brautpaar mit der Tante auf die Anhöhe, wo sie ein so seliges Wiederfinden gefeiert. Salden, welcher sich der kleinen Gesellschaft angeschlossen hatte, fühlte sich bald in dieser Glückswonne vereinsamt und trennte sich von Born und den Damen. Er schlug einen einsamen Waldweg ein, ziemlich ernsten Gedanken nachhängend.

Vor einigen Jahren hatte auch einmal ein bezauberndes Mädchenbild sich in Salden's Herz eingeschlichen und sein Denken und Träumen beherrscht, da sie aber ohne Vermögen war, hatte er diese Thorheit, wie er damals eine Heirat ohne Geld nannte, energisch bekämpft. Bei dem Liebesglück des Freundes jedoch war die Erinnerung daran wieder in ihm emporgestiegen und nun in dieser Waleinsamkeit dachte sie ihn mächtig mit all dem süßen Zauber, den solche vergangenen schönen Tage für die Menschenherzen behalten. „Ich g'auke doch, es war damals eine ordentliche, ernstliche Liebe,“ gestand sich Salden, „und da meine Vermögensumstände jetzt besser wie damals sind, sehe ich nicht ein, warum ich dem blauäugigen blonden Kinde entsagen sollte.“

Born, dem er am Abend fast schüchtern diesen vergangenen Liebestraum beichtete, verstärkte ihn natürlich sehr in seinem

Vorsatz, das verlassene blonde Kind in nächster Zeit aufzusuchen; und nach einigen Tagen trat Salden, ganz erfüllt von diesem schönen Vorhaben, seine Rückreise an.

Born und Dora genossen noch einige Wochen seligen Glücks in den schönen Schwarzwaldbergen, dann begleitete Born die beiden Damen heim. Voll Stolz und Genugthuung zeigte sich Dora mit dem Geliebten in den Straßen der kleinen Heimatstadt und nahm huldvoll, die wohl nicht immer ganz aufrichtigen Glückwünsche ihrer Bekannten entgegen. —

Die Haide glühte wieder purpurrot, als Dora mit Born an einem Spätsommerabend auf dem grauen Stamm unter der Haidebühre saß. Kleine blaue Schmetterlinge flatterten wieder in den letzten Strahlen der Abendsonne und durch die duftige weiche Luft zitterten die fernen Klänge der Abendglocken.

„Wie oft habe ich hier allein gesehnen und an Dich gedacht,“ sagte Dora, „ach und wie viele bittere Thränen habe ich Dir nachgeweint, als Du gegangen, nachdem Du mich erst Dich hattest erkennen lassen in Deiner edlen Ritterlichkeit. Ach Kurt, das ist etwas, wovor jedes Weib sich beugen muß, Stolz und Uebermut verwandeln sich davor in sanfte Demut, und glücklich die Frau, die solch einen Mann gefunden!“

Zärtlich schlang sie die Arme um den Geliebten. — „O Kurt ich bin unsäglich glücklich,“ flüsterte sie.

„Meine holde liebliche Haideblume, ich bin auch glücklich in Deinem Besitze,“ sagte Born voll tiefer Bewegung und küßte Dora herzlich.

Die Sonne war untergegangen, und der Mond stieg langsam herauf, es war als lächelte der alte Freund aller Liebenden still in sich hinein, als sein bleiches Licht die beiden einsamen Gestalten umwob. Eben solche glückliche Menschenkinder hatte er schon vor Jahrhunderten geschont. — Das Hohenlied der Liebe war noch nicht verklungen auf der Erde, auch Dora, das kecke, übermütige Kind seiner Zeit, hat seinen Klang vernommen, und sich belehren lassen, daß Zeit und Menschen nicht flach, wie sie einst voll Uebermut behauptet, — sie hat erkannt, daß nur in ihren Augen sich einst Alles klein und flach gespiegelt, weil ihr das höchste Glück des Weibes, wahres tiefes Lieben, noch nicht ausgegangen war.

— Ende —

Verschiedenes.

— Ländlich sittlich. Fremder tritt in ein ländliches Gasthaus, in dem die Familie gerade beim Mittag sitzt: „Kann ich ein Mittagessen haben?“ — Wirt: „Gewiß greifen's zu!“ — Fremder: — „Das paßt mir aber nicht, mit der ganzen Gesellschaft da aus einem Napf zu essen!“ — Wirt (freundlich): „Na, da warten's halt a Bissel, mer werd'n Ihnen was drin lassen!“

— Verhältnismäßig. „Habe gehört, wollen heiraten, Kamerad, wohl brillante Schönheit?“ — „Hm, passabel, so viel als man eben bei 100,000 Märgist verlangen kann!“